

Essen – sind wir alle!

Neuer Internet-Service der Stadt Essen zum Bürgerengagement

Als neuen Service bietet die Stadt Essen seit Juli 2008 einen Internetauftritt zu allen Themen rund um das „Bürgerengagement“ an. Alle Fachbereiche der Stadt Essen haben unter dem Portal „Leben in Essen“ ihre Informationen zum Bürgerengagement zusammengefasst. Über verschiedene Rubriken gelangt man nun zu den entsprechenden Links der Fachämter – von Grün & Gruga Essen über das Jugendamt bis hin zur Stadtkämmerei.

Der Internetauftritt bietet eine ausführliche Übersicht über die bunte Landschaft der Beteiligungs- und Engagementmöglichkeiten in Essen. So können Bürgerinnen und Bürger eine Patenschaft für Spielplätze, Grünflächen und Skulpturen im Grugapark übernehmen oder ihre Fähigkeiten in der Stadtbibliothek einbringen. Daneben gibt es viele weitere Möglichkeiten, sich aktiv an der Gestaltung der Stadt zu beteiligen, z.B. bei Planungsverfahren, aber auch durch das Melden von Missständen. Die dezentrale Redaktionsstruktur des Essener Internet-Auftrittes in den Fachbereichen erlaubt eine direkte und aktuelle Information. Übrigens war die Erstellung der neuen Bürgerengagementseiten für viele Fachbereiche Auslöser, ihre Internetseiten und Formulare zu überarbeiten und bürgerfreundlicher zu gestalten.

Auf den neuen Internetseiten sind ebenfalls Links von verwaltungsnahen und übergeordneten Institutionen, die sich mit dem Thema Bürgerengagement beschäftigen, zu finden. So z.B. auch die Ehrenamt Agentur Essen e.V., die trägerübergreifend Engagements vermittelt. Es werden außerdem aktuelle Pressemeldungen zum Thema Beteiligung und Engagement präsentiert.

Der neue Essener Internet-Service ist ein Ausdruck der großen Bedeutung des Bürgerengagements für die Stadt Essen: „Die aktuellen großen Herausforderungen der Stadtgesellschaft können ohne eine mitwirkungsbereite Bevölkerung nicht bewältigt werden. Unsere Stadt kann bereits jetzt auf viele beispielgebende Aktivitäten verweisen und stützt sich auf viele engagierte Bürgerinnen und Bürger. Diesen eingeschlagenen Weg wollen wir mit Ihnen weiter gehen“ - so Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger.

Dieser Service ist aber nur ein Baustein **auf dem Weg zur Bürgerkommune**.

In Essen wird der Begriff Bürgerkommune als ein Prozess verstanden, in dem das Verhältnis zwischen der Kommune und der Bürgergesellschaft neu bestimmt wird. Um die vielfältigen Potentiale der Bürgergesellschaft für ein stärkeres Gemeinwesen zu nutzen, muss eine Kommune die nötigen Rahmenbedingungen schaffen. Dabei

muss sie im Auge haben, möglichst alle Gruppen zu erreichen: die vielen unterschiedlichen Bewohnerinnen und Bewohner, die Organisationen und Einrichtungen sowie die Unternehmen, die in der Stadt ansässig sind.

Im Folgenden werden beispielhaft einige Essener Bausteine auf dem Weg zur Bürgerkommune erläutert.

Eine entscheidende Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung ist es, dafür zu sorgen, dass innerhalb der Verwaltung eine Grundhaltung gelebt wird, die Beteiligung und Engagement nicht nur ermöglicht, sondern dazu ermutigt.

Eine Bürgerkommune braucht also **Mitarbeiter/innen**,

- die Führungskräfte und Politik als Vorbilder in offenen, diskursiven, ergebnisorientierten und fairen Prozessen wahrnehmen dürfen,
- die den Nutzen und den Wert von offener Kommunikation und von Kooperationen mit engagierten Bürger/innen, Institutionen, Wirtschaftsunternehmen etc. und innerhalb der Verwaltung selbst erleben dürfen,
- die sich als Dienstleister/innen für die Stadtgesellschaft verstehen (Auftraggeber sind die Bürger/innen!)
- und als solche wertgeschätzt werden von der Verwaltungsspitze, der Politik, den Kolleg/innen und den Bürger/innen.

Diese Haltung und die unterstützenden Techniken für die Umsetzung müssen erworben, müssen gelernt werden in Theorie und Praxis.

Bei der Stadt Essen wurden verschiedene **Personalentwicklungs-Maßnahmen** entwickelt, um sukzessive für das Thema Engagement/ Bürgerorientierung zu werben und zu sensibilisieren. Den Mitarbeiter/innen werden Erfahrungen vermittelt, die sie benötigen, um lösungs- und dialogorientiert ihre Aufgaben in einer Bürgerkommune wahrzunehmen – und nicht nur durch die große Anzahl der fachübergreifenden Fortbildungs-Seminare (30 % aller Seminar-Angebote in 2008) zu den Themen Konfliktbewältigung + -vermeidung, Kommunikation, Verhandlung + Beratung, Ausbilden, Lehren + Lernen, Rhetorik, Präsentation + Moderation, Arbeitstechniken + -methoden, Wissensmanagement sowie Team- + Persönlichkeitsentwicklung. Daneben wird dieses Ziel z.B. unterstützt durch den verpflichtenden Führungskräftefortbildungs-Baustein Bürgerengagement, das Auszubildenden-Volunteeringprojekt „ESSEN.aktiv“, die Präsentation von Mitarbeiter/innen im Inter- und Intranet unter dem Titel „Dafür engagiere ich mich!“, die Werbung zur Beteiligung an der Ehrenamtsmesse Ruhrdax oder durch Projektarbeiten für Auszubildende zum Thema Bürgerorientierung:

Seit 2004 wird für Sachgebiets- bzw. Gruppenleitungen und Abteilungsleitungen die zweitägige **Führungskräfte-Fortbildung „Engagement wecken und Mitarbeiter/innen motivieren“** durchgeführt – verpflichtend.

Verpflichtende Führungskräfte-Fortbildungen werden in Essen seit 2002 angeboten. Die Fortbildung findet modulhaft statt, d.h. die Führungskräfte durchlaufen je nach Zielgruppe 10 bis 23 Bausteine.

Die Stadt Essen beschreitet seit 2006 in ihrer Rolle als Unternehmen einen neuen Weg: Im Rahmen von „**ESSEN.aktiv**“ werden Auszubildende der Stadt Essen eingeladen, sich freiwillig an einem sozialen Projekt zu beteiligen. In 2008, dem dritten Jahr, waren es schon 130 Auszubildende in 45 Projekten - fast die Hälfte aller Auszubildenden der Stadtverwaltung. Vom Handykurs für geistig Behinderte, über Bastel- und Malangebote im Seniorenheim, Mithilfe bei Single-Partys für Behinderte und Nichtbehinderte bis hin zum Bau von Kinderspielgeräten: die Auszubildenden haben maximal 24 Stunden ihrer Arbeitszeit für ihr Projekt zur Verfügung. Bei einer auch von Azubis geplanten und organisierten Abschlussveranstaltung überreicht der Stadtdirektor, Schirmherr des Projektes, den Auszubildenden Zertifikate über ihr Engagement.

Seit März 2006 stellen monatlich Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung im Internet und im städtischen Intranet unter der Rubrik „**Dafür engagiere ich mich!**“ ihr privates ehrenamtliches Engagement vor. Ob im Verein, einer Initiative oder nur begrenzt in einem Projekt - jede Form von Aktivität für das Gemeinwesen zählt. Es geht vor allem darum, die Breite und Vielfalt des Engagements städtischer Mitarbeiter/innen abzubilden und das bürgerschaftliche Engagement an sich anzuerkennen und zu fördern. Mit der öffentlichen Präsentation ihrer privaten Aktivitäten können die Beschäftigten um Unterstützung für ihre Organisationen werben: Aufrufe zu Sachspenden oder Werbung für den Besuch von Veranstaltungen werden gerne mit der Darstellung verknüpft.

Bei der von den Ehrenamtagenturen des Ruhrgebietes organisierten, jährlich stattfindenden Messe **Ruhrdax – Wirtschaft trifft Ehrenamt** werben gemeinnützige Einrichtungen phantasievoll um Dienstleistungen. Ihr Gegenüber sind Unternehmen, die sich bereit erklären, ihre Ressourcen ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. Seit der ersten Messe in 2006 beteiligen sich auch Mitarbeiter/innen verschiedener Fachämter der Stadt Essen an diesem "Handel" von ehrenamtlichen Leistungen. Dabei wurden bislang Kontrakte mit Einrichtungen geschlossen, die z.B. EDV-Kurse, Anstreifarbeiten, Gartenarbeiten, den Umbau eines Bauwagens zum Spielmobil oder den Bau einer Rollstuhlrampe benötigten. Bei diesem ehrenamtlichen Einsatz kommt nicht nur ein Mehrwert für die Einrichtungen heraus, sondern die Kolleg/innen können einmal andere, dienstlich nicht unbedingt in Erscheinung tretende Fähigkeiten zeigen bzw. die der Kolleg/innen kennen lernen sowie Einblicke in andere Lebenswelten erhalten.

- Eine Bürgerkommune braucht **Kooperationen mit allen Akteuren der Stadtgesellschaft.**

Es gibt eine enge Kooperation der Stadt Essen mit der **Ehrenamt Agentur Essen**

e.V., in der die Stadt Essen Mitglied ist. Die Vermittlung von ehrenamtlichen Einsätzen, die nicht durch die Stadt Essen direkt angeboten werden, wird in Essen neben den Organisationen, Verbänden und Vereinen trägerübergreifend von der Ehrenamt Agentur Essen wahrgenommen. Sie ist der Stadtverwaltung (und anderen Partner/innen) aber auch Kooperationspartner in verschiedenen sozialen Projekten. Der Einsatz von überplanmäßigen Verwaltungsmitarbeiter/innen unterstützt die Agentur – ist aber auch ein Beitrag zur Personalentwicklung der Stadt Essen. Der **Essener Konsens** ist ein Beispiel, bei dem seit 1994 unzählige Projekte, die „zusätzlich“ sind, die Qualifizierungsmaßnahmen in Kombination mit (Fach-)Firmen beinhalten, die Eigenleistungen der Projektträger bedingen, die wirtschaftliche Effekte hervorrufen und die im öffentlichen Interesse der Stadt liegen, umgesetzt wurden. Entscheidend für den langjährigen Erfolg ist ein unbürokratischer, institutionen- und systemübergreifender Zusammenschluss von Menschen, die sich auf die Legitimation ihrer Institutionen stützen können und die ein persönliches Interesse an der Gestaltung der Stadt - weit über ihre Pflichtaufgabe hinaus - mitbringen.

- **Gesamtstädtische strategische Handlungskonzepte** sind ein weiterer wichtiger Baustein der Bürgerkommune.

So wird in Essen z.B. seit 1999 das interkulturelle Handlungskonzept (IKK) mit Beteiligung der Migrantenverbände und der Politik erstellt und gemeinsam weiter geführt. Ziele sind z.B. die Förderung interkultureller Kompetenzen im Konzern Stadt, Sprachförderung in Kombination mit Elternbildung, interkulturelle Jugendhilfe und interkultureller Dialog.

Ein aktuelles Projekt ist der „Tag des Dialogs“, bei dem seit 2007 Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt an von sozialen Institutionen oder Firmen zur Verfügung gestellten Tischen zeitgleich zu einem vorgegebenen Thema miteinander ins Gespräch kommen. Ziel ist, in den Nachbarschaften nicht nur nebeneinander, sondern miteinander zu leben. Die jeweils 6-8 Teilnehmer/innen tauschen dort persönliche Erfahrungen aus, haben die Gelegenheit zum besseren Kennenlernen und zum Abbau ihrer Vorurteile.

- Die **integrierte Stadtteilentwicklung** ist seit 25 Jahren in Essen ein erfolgreiches Modell auf dem Weg zur Bürgerkommune.

Wesentliche Bestandteile der integrierten Stadtentwicklung sind die Einbeziehung und Aktivierung der im Stadtteil lebenden Bewohner/innen und der dort tätigen Akteure. So sind in den vergangenen Jahren – besonders in den Stadtteilen Soziale Stadt – z.B. aktivierende Befragungen, Dialogverfahren, Elterncafés in Schulen, Elternbildungskonferenzen erprobt und etabliert worden. Aktuelles Thema in Essen ist die Raumorientierung in der Verwaltung, die Anforderungen an die Organisations- und Personalentwicklung der Kommune sowie die finanzielle Bündelung von städtischen Haushaltsmitteln nach Stadtteilen stellt.

Bürgerbeteiligungsverfahren sind zum Teil gesetzlich vorgeschrieben. Die Öffentlichkeitsbeteiligung online bei der Stadt Essen ist ein zusätzlicher Service, der den interessierten Bürger/innen ermöglicht, sich auf einfache Art und Weise über Planungsvorhaben zu informieren und sich dazu zu äußern.

Aber Beteiligung findet nicht nur bei (förmlichen) Planungsverfahren statt. Das Projekt „mitWirkung“, organisiert durch die Bertelsmann Stiftung, wurde ins Leben gerufen mit dem Ziel, dass sich junge Menschen aktiv in die Gestaltung des demokratischen Gemeinwesens einbringen. Das Projekt wird in drei Modulen bearbeitet: dezentrale Jugendbeteiligung in drei Essener Stadtbezirken (- sukzessive sollen in allen Stadtbezirken in Essen Beteiligungsstrukturen aufgebaut werden -), der Ausbau von Jugendinformation (zentral und dezentral) sowie die Erstellung eines Jugendberichtes für die Stadt Essen. Außerdem wird eine zertifizierte Ausbildung von Prozessmoderatoren/innen für Kinder- und Jugendpartizipation angeboten, an der Mitarbeiter/innen von städtischen und verbandlichen Jugendeinrichtungen, Schulen, Polizei und Ämtern der Stadtverwaltung teilnehmen. Die Prozessmoderatoren/innen sollen zukünftig Beteiligungsprozesse mit Kindern und Jugendlichen initiieren und begleiten.

Weitere Beispiele für Beteiligung sind Elternumfragen des Kinderbüros und Kinderforen sowie Spielplatz- und Grünpaten. Z.Zt. werden in Essen geschäftsbereichsübergreifend Standards zur Bürgerbeteiligung erarbeitet.

Die **Unterstützung von aktiven Bürger/innen (-gruppen)** findet fachübergreifend statt. Wohnumfeld- oder Selbsthilfegruppen, Sport- oder Migrantenvereine übernehmen wichtige gesellschaftliche Aufgaben, die oft einer Unterstützung durch die Kommune – z.B. durch Beratung, Vernetzungsmöglichkeiten, Räumlichkeiten und Wertschätzung - bedürfen. Besonders in der integrierten Stadtteilentwicklung sind sie Kooperationspartner/innen auf dem Weg zu einem lebenswerteren Stadtteil.

Grundlegende Rahmenbedingung in einer Bürgerkommune ist die Information – nur wer weiß, dass er sich beteiligen kann, kann entscheiden es zu tun oder es zu lassen.

Eine offensive Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bürgerengagement – sowohl innerhalb der Verwaltung, als auch in die Stadtgesellschaft hinein – würdigt das bestehende Engagement und stellt die Bedeutung des Themas für die Stadtgesellschaft heraus.

„Tue Gutes und rede drüber!“ Mit dem neuen Internetservice Bürgerengagement hat die Stadt Essen für weite Teile der Stadtgesellschaft ein Angebot zu gezielter Information und gleichzeitig eine Möglichkeit, sich als Bürgerkommune zu präsentieren, geschaffen.

Monika Hanisch ist Mitarbeiterin des Büro Stadtentwicklung bei der Stadt Essen. Als Civitas Botschafterin für bürgerorientierte Kommunen ist sie Mitglied in der Arbeitsgruppe 4 »Perspektiven der Bürger(innen)gesellschaft«.

Weitere Informationen: www.essen.de/buergerengagement

Kontakt: monika.hanisch@stadtentwicklung.essen.de